

Zug kämpft gegen Littering in der Toilette

von Daniela Gigor - Unglaublich, was alles in Toiletten landet: In Zug gibt der Gewässerschutzverband nun Gegensteuer. Ein Problem sind Expats, die sich gewohnt sind, allerlei das WC hinunterzuspülen.



Mit diesem Flyer macht der GVRZ darauf aufmerksam, dass nicht alles Mögliche über die Toilette entsorgt werden soll. (Bild: zVg)

ein aus i

is den Augen, aus dem Sinn: So handeln wohl viele, die Giesel im WC entsorgen. Doch spätestens in der Kläranlage wird dieser wieder sichtbar – sehr zum Ärger des Gewässerschutzverbandes Zugsee-Küssnachtersee-Ägerisee (GVRZ).

Fehler gesehen?

Fehler beheben!

Damit das WC weniger als Gieselkübel missbraucht wird, hat der Verband nun den angeschlossenen Haushalten Post zustellen lassen. Im Flyer mit dem Titel «**Toiletten mögen keinen Müll**» macht der GVRZ darauf aufmerksam, dass ausschliesslich verbrauchtes Wasser, Fäkalien und Toilettenpapier ins WC gehören. Darauf folgt eine lange Liste mit den Gegenständen, die eben nicht im WC landen sollten: Binden, Kondome, Kleintierstreu, Medikamente, Kies, Schutt und Asche, aber auch etwa Säuren und Laugen, Bitumen oder Kalk. Angeführt werden sogar explosionsfähige und radioaktive Stoffe.

Pumpwerke gehen kaputt

Viele dieser Gegenstände sind in der Vergangenheit schon in der Kläranlage Schönau in Cham gelandet. «Diese sogenannten festen Materialien können zu Verstopfungen auf allen Kanälen führen», sagt Bernd Kobler, Geschäftsführer des GVRZ. Solcher Giesel gelange meistens via private Kanalisation bis zur Kläranlage Schönau. «Von Verstopfungen besonders betroffen sind die Pumpwerke. Dabei müssen die Abwasserpumpen im schlechtesten Fall ausgebaut, auseinandergenommen, gereinigt und wieder zusammengefügt werden.»

Lästige Medikamente

Aber auch die sogenannten unsichtbaren Mikroverunreinigungen wie Rückstände von Medikamenten, Farben oder Pestiziden, machen dem Wasser und der Umwelt zu schaffen, weil nur etwa 30 Prozent abgebaut werden können. Ab 2016 tritt die revidierte Gewässerschutzverordnung in Kraft: Gemäss dem Bund müssen alle Abwasserreinigungsanlagen diese unsichtbaren Stoffe bis zu 80 Prozent eliminieren. Grundsätzlich muss der GVRZ neu für 145'000 angeschlossene Personen jährlich eine Abgabe von rund 1,3 Millionen Franken bezahlen. Diese Abgabe entfällt, wenn die Kläranlage das Ziel des Bundes erreicht.

Infos extra für Expats

Auffällig am Flyer ist, dass er zweisprachig in Deutsch und Englisch verfasst ist. Auf die Frage, ob dies mit den vielen Expats, die im Kanton Zug leben, zusammenhänge, sagt Kobler: «Wir haben tatsächlich einige Feststellungen gemacht. Dies hängt etwa mit dem Kulturunterschied zusammen. So ist es in den USA gang und gäbe, dass Reste im Abwassersystem entsorgt werden.» Kobler ist überzeugt, dass der Flyer sehr viel bringen wird.

In der Toilette landen aber nicht nur die oben erwähnten Stoffe: «Wir haben auch schon Textilien wie Jeans gefunden. In einzelnen Fällen landeten auch Gebisse, Brillen, Portemonnaies, Kreditkarten oder Eheringe in der Kläranlage.» Laut Kobler werden diese Gegenstände aussortiert und ins Fundbüro gebracht.

Mehr Videos powered by 



Verschmutzung in öffentlichen WCs nimmt zu



ERLEBEN, WAS ELEKTRISIERT



Zugunglück Tiefencastel

8 Kommentare
Login

Die beliebtesten Leser-Kommentare

Jürg Greiff am 16.07.2015 10:15

55 1 ► Gesellschaft

Weit haben wir in dieser Gesellschaft gebracht und da fragt man sich schon mal, mit was für primitiven Leuten, welche einfach alles und überall wegwerfen, sind wir den eigentlich umgeben.

Peter Müller am 16.07.2015 10:50

18 0 ► Käme mir nie in den Sinn

Ich habe viel zu grosse Angst, dass solche Gegenstände den Abfluss im WC verstopfen würden und ich dann die Sauerei hätte. An die Pumpen beim Klärwerk denke ich noch nicht einmal. Insofern egoistische, aber dennoch richtige Einstellung.

Roman Beeler am 16.07.2015 10:57

15 0 ► Nur über den Geldbeutel

Ein Artikel fehlt in der Aufzählung: Damenstrumpfhosen ! Hatte mal eine liebe Mieterin, die das einfach nicht begriff. Die Fr. 300.-- bis 400.-- pro Besuch des Sanitär--Monteurs zahlte sie aber immer anstandslos. Bis der Sanitär-Mann einmal sagte: "Jetzt kann ich nicht mehr helfen. Ich muss ein Tiefbau-Unternehmen aufbieten, dann wird die Leitung auf einer Länge von etwa 2 m ausgegraben." Kostenpunkt Grabarbeiten und Reparatur der Leitung: Fr. 4'500.--. Die Dame wurde etwas bleich, zahlte aber in Raten auch das. Und dann hatte sie es begriffen. Übers Portemonnaie funktioniert alles.

Die neusten Leser-Kommentare

Jakob Perez am 16.07.2015 12:21 via 

o **Kanalisation**

Als Strassebauer in Ausbildung habe ich schon mit eigenen Augen gesehen, was alles so in der Kanalisation landet. Glücklicherweise meistens nur das, was auch dort hingehört (ist zwar auch nicht immer so angenehm, aber es geht noch einigermassen). Wenn dann aber mal gebrauchte Frauenhygieneartikel oder gebrauchte Kondome vorbeischwimmen wird einem aber dann zum Teil recht übel... Deswegen bin ich froh wenn die Leute verstehen, dass das WC keine Entsorgungsstation für alles Mögliche ist!

15 Roman Beeler am 16.07.2015 10:57

o **Nur über den Geldbeutel**

Ein Artikel fehlt in der Aufzählung: Damenstrumpfhosen ! Hatte mal eine liebe Mieterin, die das einfach nicht begriff. Die Fr. 300.-- bis 400.-- pro Besuch des Sanitär--Monteurs zahlte sie aber immer anstandslos. Bis der Sanitär-Mann einmal sagte: "Jetzt kann ich nicht mehr helfen. Ich muss ein Tiefbau-Unternehmen aufbieten, dann wird die Leitung auf einer Länge von etwa 2 m ausgegraben." Kostenpunkt Grabarbeiten und Reparatur der Leitung: Fr. 4'500.--. Die Dame wurde etwas bleich, zahlte aber in Raten auch das. Und dann hatte sie es begriffen. Übers Portemonnaie funktioniert alles.

8 M.M am 16.07.2015 10:57 via

4 ▶ **Ein Problem gibt zwei Probleme**

Expats sind nicht nur das Problem für die Gewässerschutzbehörde sondern auch für die zahlreichen Arbeitsplätze die wir Schweizer nicht besetzen können

18 Peter Müller am 16.07.2015 10:50

o **Käme mir nie in den Sinn**

Ich habe viel zu grosse Angst, dass solche Gegenstände den Abfluss im WC verstopfen würden und ich dann die Sauerei hätte. An die Pumpen beim Klärwerk denke ich noch nicht einmal. Insofern egoistische, aber dennoch richtige Einstellung.

55 Jürg Greiff am 16.07.2015 10:15

1 ▶ **Gesellschaft**

Weit haben wir in dieser Gesellschaft gebracht und da fragt man sich schon mal, mit was für primitiven Leuten, welche einfach alles und überall wegwerfen, sind wir den eigentlich umgeben.

24 Peter2000 am 16.07.2015 10:30

1 ▶ **Ja!!**

Das ist genau das gleiche Thema, wie die, die vor dem Abfalleimer die Zippi auf den Boden werfen.

11 Max onito am 16.07.2015 10:34 via

3 ▶ **Expats entsorgen so, wie sie gedrillt wurden!**

In Florida hatte unser Ablauf im Schüttstein einen Mixer eingebaut. Dort wurden ALLE KÜCHENABFÄLLE, ESSENSRESTE etc. so entsorgt, nur diese Art war erlaubt! Zum Schleifen der Messer mussten Eiszapfen gemixt werden...

8 Jürg Greiff am 16.07.2015 10:54

o **Entsorgung**

Wenn man aber das amerikanische Entsorgungskultur kennt, dann ist diese Art von Abfallbeseitigung auch nicht das Gelbe vom Ei. Zur Info_ In Kalifornien wurde diese Entsorgungsart zwischenzeitlich wieder aus dem Programm genommen!

↓ Alle 8 Kommentare